

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 22

Artikel: Forschertod im Grönlandeis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die endlose melandische Inlandküste Grönlands.



Der steile Abhang des Kamarajagleschers in den Igroerifjord.



Die Meteorologen Löwe, Georg, Serge (von links nach rechts), die auf Station Esmitte überwintern und von der Hilfsexpedition aufgefordert wurden.

Die große Zahl der Tragtiere, die sich seit Beginn der Polarforschung in den eisigen Wüsten der Arktis abgespielt haben, ist wieder um eine vervielfacht worden. In diesen Tagen wurde bekannt, daß der Forscher Alfred Wegener, zuletzt Professor für Geophysik an der Universität Graz — neben Gaird, Hildeshöfer, Prell —, einer der ganz großen Leuchten der geographischen Wissenschaft, im Innern von Grönland, wahrscheinlich im Schneesturm und infolge von Hunger und Kälte umgekommen ist.

Im Jahre 1929 organisierte Wegener, der früher schon dreimal Grönland besucht, durchgeführt und erfolgreich erforscht hatte, mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine vierte Reise nach dieser riesigen, ewig vereisten dänischen Besitzung. Diese Mittelgrönlandexpedition diente rein geologischen, zoologischen und archaischen Forschungen. Mit 17 trefflichen Mitarbeitern, Aerzten, Geologen, Meteorologen, Biologen, mit Hundenteams, Islandponys und Motorschleppen und einem modernen wissenschaftlichen Instrumentarium war Wegener am 1. November 1929, an seinem fünfzigsten Geburtstag, ausgezogen, um mit dieser Reise sein geographisches Lebenswerk abzuschließen.

An der Westküste Grönlands, bei Kamarajuk im Igroerifjord wurde auf vorgeschobenem Moränenkranz ein Stützquartier errichtet. Von dieser Basis aus nahm die Expedition ihren Weg über den zerklüfteten, gespalteten, vorher niemals begangenen Kamarajaglescher, hinauf auf das bis 300 Meter über Meer gelegene Hochplateau von Grönland. Nach monatelangen, strapazierten und gefährlichen Pony- und Motorschleppfahrten wurden auf dieser 1200 Meter dicken Grönlandsdecke drei Stationen: Grünau, Scheidebek und Esmitte errichtet, diese Stationen mit geschultem Forschungspersonal



Forschertod im Grönlandeis

Der Leiter der deutschen Grönlandexpedition Dr. Wegener, der seit dem 1. November 1930 verschollen war, wurde tot aufgefunden.



Bilder der Akademie, Wissenschaftliches Korrespondenzbüro

Auf Station Esmitte wurden Löwe, Georg und Serge von der Hilfsexpedition aufgefordert.



Islandpony bei der Mahlzeit vor dem eingefrorenen Expeditionsschiff «Günser Höhen».



Ponykarzweie auf dem zerklüfteten Kamarajaglescher.



Propellerschleppen auf dem zugefrorenen Igroerifjord, bereit, ins Innere abtransportiert zu werden.

besitzt, das zur Beobachtung der klimatischen Verhältnisse in dieser kalten Eisnauke überwinterungsmücke. Die am weitesten vorgeschobene Station Esmitte, benannt mit den Meteorologen Georgi, Serge und Löwe, ist etwa 400 Kilometer von der Küste entfernt. Von dieser Centralstation aus hat Wegener mit dem Grönländer Rasmus am 1. November

1930 den Rückweg nach dem Bate an der Küste angetreten und seither war er verschollen. Die Hilfsexpedition, die ausgezogen ist, ihn zu suchen, hat 150 Km entfernt vom Ausgangspunkt der Reise nur seinen Schichten und seine Skier aufgefunden. Erst nach langem Forsuchen fand man auch den Leichnam Wegeners, der dem weißen Tod zum Opfer gefallen ist. Sein Begleiter Rasmus, der die Tagebücher auf sich trägt, konnte nicht gefunden werden. Um über alle näheren Umstände dieser jüngsten Forschertragödie, der nun ein Gelehrter von ganz erstem Formats zum Opfer gefallen ist, ein klares Bild zu bekommen, müssen weitere ausführlichere Nachrichten der Expedition abgewartet werden.

Professe Wegener (rechts) und der Grönländer Johann Rasmus.

